

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Erträgerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Germondzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 119.

Sechshunddreißigster Jahrgang

Freitag den 17. September 1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außer gerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannter Gantfache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfans-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfansd versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfansd nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzlich fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 15. Septbr. 1875.

Königl. Oberamtsgericht.
Herbegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	15. Sept. 1875.	Johannes Falkenstein, früherer Adlerwirth in Hochberg.	6. Dezember 1875 Borin. 10 Uhr.	Hochberg.	Liegenschafts-Verkauf 30. Nov. Nachm. 1 Uhr.

Kleinheppach.

Bei der hiesigen Gemeinde sind

2 gußeisene Säulen

entbehrlich geworden. Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 15. Septbr. 1875.

Schultheißenamt.
Reinhardt.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Gerüstholz-Verkauf.

Eine größere Parthie, worunter schöne Stangen, Leitern etc. hat zu verkaufen.
Berkmeister Wälde.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Versicherungsstand pr. ult. August 1875								Mark 99,658,500.
Neuer Zugang im laufenden Jahre								" 10,742,200.
Im Jahre 1875 zur Vertheilung kommende Dividende 37% =								" 660,910.
Die auf Lebenszeit zu zahlende Prämie vermindert sich dadurch für eine Versicherung von								" 1000.
für das Beitritts-Alter von	25	30	35	40	45	50	55 Jahren	
auf Mark	14,05.	15,50.	17,39.	20,16.	24,64.	30,70.	38,81.	

Sofern die Dividende während der Versicherungsdauer stehen gelassen wird, kann solche bei Erreichung eines mäßigen Alters die Höhe der Versicherungssumme erlangen.

Die bis jetzt eingetretene Sterblichkeit ist sehr günstig, es läßt sich daher auch für das Jahr 1875 wiederum eine hohe Dividende erwarten.

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Waiblingen: Postdir Walter Hof.
Bachnang: Lehrer Fauch.
Schornborn: L. Arnold.
Winnenden: Herrn. Binz (Firma C. F. Binz).

Segnach.
Mostobst,
Gebrochene Rosenäpfel,
Zwetschgen und
Knausbirnen
zum Schnitzdörren,
 für den voraussichtlich gemütharmen Winter, sind um die laufenden Preise zu haben bei

Kayser.

Steinreinach.

Einen bereits neuen

Kelterzuber

circa 6 Eimer haltend hat zu verkaufen.
Wilhelm Klemm.

Waiblingen.

Ein

Kindertischle

und **Bänkle** sucht zu kaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Rudolph Mosse

Annoncen-Expedition

Stuttgart

hält sich dem verehrlichen
 inserirenden Publikum
 bestens empfohlen.

WER eine Stelle sucht,
 keine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Deconomeie etc. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Interaktionszwecken bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.
 in **Stuttgart,**
 Blumenstraße 28 1.

Waiblingen.

Auf vielfachen Wunsch ist die von Hrn. Helfer hier am

Sedanfest

gehaltene

Predigt

dem Druck überlassen worden, zum Besten der **Krankenkasse des hiesigen Kriegervereins.**

Sie kann bei dessen Kassier H. Secklermeister **Klenzler** hier bezogen werden um 10 Pf.

Schrader's Bühneraugenmittel
 das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Bühneraugen; per Schachtel 34 Pf.
 in Waiblingen bei **C. F. Buch,**
 in Winnenden beide Apotheken.

Das Buch der
Liebe und Ehe

oder das Geschlechtsleben in seinem ganzen Umfange. Preis 1 Mark.
 Zu beziehen von

Otto Frits,
 Buchhandlung in Constanz.

Schrader's

Weißer Lebens-Essenz,

bereitet von Apotheker **Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart,** ist anerkannt das Verühmteste und beliebteste Magenmittel. Wer an irgend einem Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung, Blähungen, allgemeinem Uebelbefinden etc. leidet, sollte einen Versuch mit diesem vorzüglichen Hausmittel ja nicht versäumen. Anerkennende Zuschriften aus allen Gegenden, von Hoch und Niedrig sind der beste Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Per Flasche 36 Kr. zu beziehen durch die meisten Apotheken Kaufstädte des In- und Auslandes.

Bestellungen hierauf vermittelt
 in Waiblingen **C. F. Buch,**
 in Winnenden **beide Apotheken.**

Die berühmten **Schrader'schen**
Malzextract-Brustzittchen

von Apoth. **Julius Schrader, Feuerbach Stuttgart,** per Paquet 6 Kr.

in Waiblingen bei **C. F. Buch,**
 Winnenden **beide Apotheken.**

Elektromotorische
Zahnhaalsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern 4 Stück 1 Mark von Apoth. **Schrader-Feuerbach-Stuttgart,** vorrätig bei **C. F. Buch** Waiblingen, beide Apotheken Winnenden.

Leitfaden

zum Bibellesen für den Religions-Unterricht. Preis 1½ Kr.

Leitfaden

zum Unterricht in der Naturgeschichte Preis 2 Kr. empfiehlt **C. F. Buch'sche Buchdruckerei.**

Eingefendet.

Waiblingen. In einem „Eingefendet“ der letzter Nummer dieses Blattes wird über zwei Fälle, in welchen leider! gegen hiesige Lehrer Klage erhoben werden mußte, in einer Weise berichtet, daß dadurch leicht auf unseren Lehrerstand ein schiefes Licht fallen könnte. Obgleich überhaupt, daß die öffentliche Meinung selber über eine solche Berichterstattung richtig zu urtheilen weiß, fühlt sich Eingefendet doch gedrungen, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß es nicht wohlgethan ist, aus einzelnen beklagenswerthen Vorkommnissen Capital zu schlagen gegen einen ganzen Stand, dessen Vertreter unter uns im Allgemeinen stets den Dank der Eltern und der Anerkennung ihrer Vorgesetzten verdient haben für die Treue und den Eifer, womit sie unter vielen, dem Einsichtigen wohl bekannten Schwierigkeiten ihrem wichtigen Amte obliegen.

Württemberg.

Durch Beschluß der R. Regierung des Neckarkreises vom 14. September d. J. ist **Heinrich Wirth,** Gesamtgemeindepfleger in Unterheinrieth, zum Schultheißen der Gemeinde Unterheinrieth, Oberamts Weinsberg, ernannt worden.

Unter dem 14. September wurde die zweite Schulstelle in **Alldingen,** Bez. Ludwigsburg, dem Unterlehrer **Gaiser** in Schlaltdorf, die erste Schulstelle in **Bretlach,** Dekanats Neuenstadt, dem

Schulmeister **Geiger** in Weiler zum Stein, die neuerrichtete Schulstelle in **Crailsheim** dem Unterlehrer **Hofmann** daselbst, die zweite Schulstelle in **Königsbronn,** Bez. Giengen, dem Schulmeister **Kohl** in Rommelshausen, die erste Schulstelle in **Ruchen,** Bez. Geislingen, dem Schulmeister **Göbele** in Sachsenhausen, die zweite Schulstelle daselbst dem Unterlehrer **Gittler** in Reichenbach, die Schulstelle in **Marchbronn,** Bez. Vermaringen, dem Amtsverweiser **Haur** in Oberkollbach, die zweite Mädchenschulstelle in **Nürtingen** dem Schulmeister **Wüll** daselbst, die Schulstelle in **Scharnhausen,** Bez. Pfeningen, dem Schulmeister **Grieb** in Oberboihingen, die zweite Schulstelle in **Schönaich,** Bez. Böblingen, dem Schulmeister **Vach** in Obermusbach, die zweite Schulstelle in **Widdberg,** Bez. Altenstaig, dem Schulmeister **Schuster** in Burgholz, die vierte Schulstelle in **Urach** dem Unterlehrer **Wüller** in Vorch übertragen.

Sölingen, 14. Septbr. In der heutigen Sitzung wurde die Anklagesache gegen die 30 Jahre alte **Mathilde Groß** aus Merklingen, Ehefrau des Schlossers **Frits** in Camstatt wegen Meineids verhandelt. Dieselbe besuchte bis zu ihrer im Jahre 1859 erfolgten Confirmation die Schule in Merklingen, trat dann in Dienst in Weil der Stadt und im Jahr 1860 in die Lehre bei Goldwaarenfabrikant **Schöninger** in Weil der Stadt, wo sie bis zum Jahr 1866 blieb. Nachdem sie bis zum Jahr 1870 in Calw etc. in Diensten gestanden, kehrte sie im November 1871 zu Schö-

ninger in Weil der Stadt zurück und blieb daselbst bis zu ihrer im November 1874 erfolgten Verheirathung. Der Gemeinderath von Cannstatt weiß sich über die Angeklagte nicht zu äußern, und auch dem Gemeinderath in Merklingen ist, da sie sich immer auswärts aufgehalten hat, nichts näheres über sie bekannt. Ueber den Thatbestand des der Angeklagten zur Last gelegten Verbrechens kann Folgendes mitgetheilt werden. Vom 24. bis 26. Juni d. J. wurde vor dem hiesigen Schwurgericht die Anklagesache gegen die Christiane Rähle von Merklingen, W. Leonberg, wegen eines vollendeten und vier versuchter Verbrechen der Brandstiftung, sowie wegen eines einfachen Diebstahls verhandelt. Bei dem ersten am 4. Oktober v. J. ausgebrochenen Brande kam dem Bauern Joh. Gg. Hahn beim Ausräumen seiner Wohnung ein Arbeitstisch mit 3 Granatnustern zc. abhanden. Die Rähle, auf welche sich der Verdacht lenkte, leugnete sowohl die Brandstiftungen, als den Diebstahl. Nun wurde aber in der gegen Christiane Rähle geführten Untersuchung angezeigt und sowohl in der Voruntersuchung als bei der Hauptverhandlung durch 3 Zeugen erwiesen, daß Mathilde Fritz einige Zeit nach dem ersten Brande mehreren Personen, welche sich neben ihr bei Schönninger in Arbeit befanden, ein ihr angeblich von der Rähle zu heimlichem Verkauf übergebenes Granatnuster (Potter) gezeigt haben sollte. Das der Rähle rechtmäßig gehörige Granatnuster war im Gemahrsam ihres von ihr getrennt lebenden Mannes. Das von der Mathilde Fritz vorgezeigte konnte demnach nur ein von der Rähle auf unrechtmäßige Weise erworbenes gewesen sein.

In der gegen Rähle geführten Voruntersuchung zog die Mathilde Fritz hartnäckig in Abrede, ein solches Granatnuster von der Rähle erhalten und andern Personen vorgezeigt zu haben. Bei der Hauptverhandlung am 25. Juni machte sie nach erfolgter Beeidigung die Angabe: „sie habe von der Christiane Rähle kein Nuster erhalten, noch habe sie ein Nuster vorgezeigt und hiebei gesagt, es gehöre der „Sailere“, der Rähle, sie müsse fragen, was es werth sei, sie solle es für dieselbe verkaufen.“ Diese Angabe hält die Angeklagte auch in der gegen sie eingeleiteten Voruntersuchung wegen Verdachts des Meineids und bei der heutigen Hauptverhandlung aufrecht, obgleich 3 Zeugen, welche von ihren betreffenden Geistlichen auf die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides vorbereitet wurden, einstimmig eidlich bezeugten, daß die Angeklagte ihnen auf dem Heimweg von Weil der Stadt nach Merklingen ein Nuster gezeigt und ihnen mitgetheilt habe, sie habe es von der Rähle mit dem Auftrag erhalten, nach dem Werth desselben zu fragen. Nach der am 26. Juni erfolgten Freisprechung der Rähle und nach Verhaftung der Fritz durch den Schwurgerichtshof wegen Verdachts des Meineids, fand die Letztere Gelegenheit, einige Worte mit der Rähle zu wechseln. Sie rief nämlich der Rähle zu: „Christiane, in was bringst du mi nei“, worauf die Rähle geäußert habe: „i hau ja net g'sagt, daß i dir das Potter gebe hau.“ Auch diese Unterredung, wie eine andere Unterredung im Schwurgerichtszimmer mit Fabrikant Schönninger zog sie in Abrede. Bertheidiger Rechtsanwalt Payer II. plaidirt auf Freisprechung, eventuell darauf, daß die Angeklagte einen falschen Eid geschworen habe aus Furcht, durch das wahrheitsgemäße Zeugniß sich eine Verfolgung zuzuziehen. Dieser letzteren Ansicht traten denn auch die Geschworenen bei und so wurde die Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und in die Kosten verurtheilt. Die Staatsbehörde war durch Staatsanwalt Schönhardt von Stuttgart vertreten.

Göppingen. In der Nacht vom 11./12. d. M. brannten in dem Weiler Verchenberg zwei stattliche Wohn- und Oekonomiegebäude ab, wobei viel Mobiliar, insbesondere landwirthschaftliche Erzeugnisse, zu Grunde ging. Die Umstände des Falles weisen auf Brandstiftung hin.

Spaichingen, 13. Septbr. Heute Vormittags 7½ Uhr entstand Feuerlärm, und der aufsteigende Rauch wies auf einen in dem nahen Hofen entstandenen Brand hin, welchem eine mit Erntevorräthen vollgeproppte Scheuer zum Opfer fiel. Das Feuer ist durch ein Kind veranlaßt worden.

Schw e i z.

Grindelwald. Den 9. begleitete der Bergführer W. Roth einen Herren und eine Dame zum untern Grindelwaldgletscher. Ein herabrollender Stein traf den Roth dermaßen an den Kopf, daß er umfiel und in einen circa 400 Fuß tiefen Gletscherschlund stürzte. Eine Stunde später brachte die Liftschne den todtten Körper ans Tageslicht, furchtbar verstümmelt und fast gänzlich der Kleider entblos. Roth ist 40 Jahre alt und ledig. Vor 20 Jahren verunglückte ein Bruder von ihm ebenfalls in einem Gletscherschlund.

England.

— Auf der Station Leicester fand am 7. Septbr. ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einer auf der Linie stehenden Lokomotive statt, bei dem glücklicherweise niemand verletzt

wurde, der aber deßhalb große Aufregung unter dem Stationspersonal hervorrief, weil Disraeli sich in dem Zuge befand. Der Premier legte bei dem Vorfall große Kaltblütigkeit an den Tag und ließ sich in der Lektüre seiner Zeitung nicht einen Augenblick unterbrechen.

London, 9. Septbr. In der Nähe des Hafens von Holyhead stießen gestern zwei irische Postdampfer die „Edith“ und die „Duchess of Sutherland“, beide Eigenthum der London und North-Western Railway Company, zusammen. Die „Edith“ sank nach etwa 20 Minuten, doch gingen nur zwei Personen von der Bemannung zu Grunde. Die Passagiere waren größtentheils irische Arbeiter, die mit Melourbilleten nach Dublin zurückfahren. Es läßt sich demnach nicht mit Sicherheit feststellen, ob Alle gerettet wurden, da man die Zahl derer, die sich in Holyhead einschifften, nicht kennt.

— Ein ernstliches Unglück ereignete sich am Donnerstag Abend im Grunde von Plymouth. Ein Boot mit 50 Marineoldaten an Bord, die von einem Preisschießen in Mound Edgcombe nach Plymouth zurückkehrten, schlug, weil es übermäßig voll war, etwa 200 Ellen vom Gestade um und ging unter. In einem Moment rangen die 50 Männer mit den Wellen. Viele schwammen an's Gestade, einige wurden von Booten aufgenommen, aber andere in der Dunkelheit weggeschwemmt. Zehn der Verunglückten werden vermißt, und man zweifelt nicht daran, daß sie ein Wellengrab gefunden haben.

Türkei.

Türkisch-Gradiška, 13. Septbr. Außer den Waffen, welche auf dem Kampfsplatze von Belicstrug gefunden wurden, entdeckten die Türken viele von den Insurgenten versteckte Waffen- und Munitionsvorräthe. Das Gerücht, daß türkische Truppen von den Insurgenten geschlagen, nach Jasenovac (jenseits der ungar. Grenze) hindübergedrückt worden seien, beruht auf Unwahrheit. (Presse.)

Magusa, 13. Septbr. Bei dem Ueberfall einer von Trebinje nach Bielec bestimmten türkischen Transportkolonne wurde am Samstag ein türkisches Bataillon der Eskortetruppen abgeschnitten und total zersprengt. Nachrückende Verstärkungstruppen konstairten, daß der Ueberfall von mit Hinterladern bewaffneten Monteugrineren erfolgt war.

— Ueber die letzten Kämpfe in der Herzegovina meldet man der „Pol. Korresp.“: „Nach der seit den letzten vierzehn Tagen sich geltend machenden kräftigeren militärischen Aktion von türkischer Seite löst sich die Insurrektion successive in das reine Guerillathum auf. Es zeigen sich selbst auf den von türkischen Truppen besetzten Gebieten kleinere Banden, die blikartig auftauchen, um nach einem gelungenen oder mißlungenen Coup ebenso zu verschwinden. So wurde vor einigen Tagen in der nächsten Umgebung von Mostar, und zwar bei Blagaj und Zeljuse, eine aus einigen hundert Köpfen bestehende Bande sichtbar, die aber, sowie von Mostar aus Miene gemacht wurde, ihr an den Leib zu rücken, mit fabelhafter Schnelligkeit Reissaus nahm. Am 6. September verproviantirten die Türken unter Eskorte von zwei Bataillonen Bielec. Auf dem Rückmarsche nach Trebinje wurde ein Bataillon von einer Insurgentenbande von einem Hinterhalte aus angegriffen. Im ersten Schrecken ergriff eine türkische Kompagnie die Flucht und warf eine Anzahl von Gewehren weg. Die Insurgenten rühmen sich, den Türken 50 Mann kampfunfähig gemacht und Gewehre erbeutet zu haben. Nichtsdestoweniger erreichte das türkische Bataillon, nicht weiter belästigt, wieder Trebinje. — Am 11. September wurde abermals zwischen Trebinje und Bielec eine türkische Transportkolonne von Insurgentenschaaeren überfallen. Letzteren gelang es dabei 40 Pferdeladungen Mundvorräthe zu erbeuten. Selbst aus türkischer Quelle wird dieser gelungene Insurgentencoup bestätigt. Die Türken stellen die Affaire in der Weise dar, daß die auf 200 Pferden beförderte und von zwei Bataillonen Rizams eskortirte Proviantkolonne plötzlich von den Insurgenten überfallen und von diesen 80 Pferde sammt der Ladung erbeutet und in Sicherheit gebracht wurden, noch bevor ein als Unterstützung von Trebinje aus abfahrendes Jäger-Bataillon auf dem Kampfsplatze erschienen war. Auch die Straße von Trebinje nach Magusa wird von solchen Guerilla's unsicher gemacht. Erst vor wenigen Tagen wäre es einigen türkischen Offizieren passirt, auf dieser Straße einer plötzlich auftauchenden und sie verfolgenden Bande in die Hände zu fallen. Nur mit genauer Noth entkamen sie diesem Schicksale und erreichten wieder Trebinje. — Im Lager der Insurgenten von Zubci soll vollständige Anarchie herrschen. Viele fremde Freiwillige verlassen das Lager unter dem Vorwande, eine eigene Fremdenlegion bilden zu wollen. Einige Freiwillige wurden deßhalb von Zubitanern gewaltiam entwaffnet, und sah sich Subobratich schon vor einigen Tagen deßhalb veranlaßt, zwei Zubikauer erschießen zu lassen. Am zahlreichsten sind unter den Fremden die Italiener vertreten. Die türkischen Truppen in der Herzegovina werden fortwährend durch Märsche und Contremärsche sichtbar

angestrengt. Einige erst in Mostar eingerückte Rebij-Bataillone haben Ordre zum Rückmarsch erhalten, und sollen in Eilmärschen nach Banjaluka rücken. Von Antivari ist gleichfalls ein Bataillon Rizams in Eilmärschen nach Podgorizza dirigirt worden."

Aus Waiblingens Vergangenheit.

Mitgetheilt von **C. Mayer** aus Großheppach, aus Veranlassung der Einrichtung der städtischen Registratur im neuen Rathhause.

Daß Waiblingen eine uralte Stadt ist, wird bekannt sein, und es darf bei dem hohen Alter derselben und bei der Bedeutung, welche es als karolingische Pfalz hatte, nicht wundern, daß sich ganz ungeschichtliche Erzählungen und gelehrte Fabeln an seinen Ursprung knüpfen. Dieser Art besagt eben die von Wolfgang Zacher, gewes. Bogis alhier im Jahr 1666 verfaßte Chronika, daß ehe Waiblingen an die Herzoge von Schwaben oder Grafen von Württemberg gekommen, dieser Ort, Weibelingen, von einem Weib also genannt worden sei; ferner sei er von den Römern die Charitiner Stadt (*populi Charitini*, Herren mit dem rothen Fahnen) genannt worden, während Andere es deshalb Charitini genannt, weil sie einen großen Fleiß auf Gärten und allerlei Pflanzen gewendet hätten und auch bei Waiblingen die ersten Weinberge gepflanzt worden seien.

Weiter erzählt die Zacher'sche Chronik, daß Waiblingen ums Jahr 100 jenseits der Rems, gegen Ausgang der Sonnen gestanden sei, und vom Galgenberg bis an den Ort, wo jetzt Neustadt steht gereicht habe und daß diese „Opinion“ bestärkt werde von den *Ruderibus et Monumentis*, die man bei hundert Jahren her noch in selbigen Ackerfeldern gefunden, wenn man den Pflug zu tief gerichtet habe, nemlich Schriften in Quaderstein gehauen, Grufsten und Gräber, morinnen künstliche Tigel und brennende Ampeln, desgl. altes heidnisch Geld, goldene und silberne Münz. —

Ferner: anno Christi 100 im andern Jahr des 14. römischen Kaisers *Ulpj Trajani* residierte *Moravinus*, der Schwabenkönig, in der uralten Stadt Waiblingen, welche damals die größte Stadt in Schwaben war.

Anno Christi 340 zu Zeiten des römischen Kaisers *Constantin Magni* regierte in Waiblingen — *Vadomarius*, der Schwabenkönig, von Winnenden gebürtig, — auch wird eine Zerstörung der ältesten Stadt dem Hunnenkönige *Attila*, (der sich *Flagellum Dei* genannt) zugeschrieben, der ums Jahr 450 mit 500,000 Mann an der Donau heraufgezogen sei und unter anderem auch die uralte königliche Stadt Waiblingen, „welche damals also gestanden, daß die Rems mitten hindurch gelaufen und zu allerhand Gewerbs-Nahrung sehr bequem und tauglich gewesen“, im Grund umgekehrt worden sei, weil die Städte damals noch keine Ringmauern gehabt.

Auch ist nur Sage, daß die Weisen aus Morgenland zur Zeit Christi auf ihrer Reise nach Cöln hier übernachtet seien, und ebenso ist nicht bescheinigt, daß Waiblingen der Geburtsort des röm. Kaisers *Friedrich I.*, des *Rothbarts* gewesen.

Die Geschichte weiß blos folgendes: Waiblingen — der Name der Stadt kommt von *Waibel* (Beamter, Verwalter) her und weist auf Untergebe eines solchen — war eine der vielen karolingischen Pfalzen, wie auch das nahe Winterbach, welches mit Waiblingen mehrmals in Verbindung gebracht wird, urkundlich wenigstens einem salischen Könige zum Aufenhalt diente. Im Jahr 885. August 23. und 25. stellte König *Karl der Dicke* in Waiblingen seinem kaiserlichen Hofgut Urkunden aus — und dieß ist das früheste Vorkommen des Ortsnamens.

(Waiblingen hatte ohne Zweifel eine große, wenn auch jetzt nicht mehr aufzulärende Vergangenheit.)

Sieht man auch von unbescheinigten Sagen und Chroniken Nachrichten ab, so sind jedenfalls die Spuren einer großen Römerkolonie dafür Zeuge.

Hinter dem sogen. *Bihl'schen* Hause ist ein großes Feld mit alten Gräbern; an dieses stößt das sog. *Heidengäßchen*, zu dem Friedhofe führend, das wohl mit dem Felde in Verbindung stand, da an beiden Orien römische und mittelalterliche Wäffen und Geräthe gefunden wurden. In der Nähe der Reimenmühle gegenüber, bei dem alten *Beinstein*, ist der *Kalkofen*, wo im Jahr 1822 durch *Bihl, Vater und Sohn* — 10, und 1840 — 3 römische *Brennöfen* mit *Töpfergeschirr* ausgegraben wurden. Dazu kommen der salische Besitz, die Verbindung mit den *Hohenstaufen*; die Verbindung in der zu unbekannter Zeit Waiblingen mit seiner Tochter, dem jüngeren *Neustadt*, gestanden haben muß; die in der Nähe des *Heidengäßchens* ausgegrabenen Fundamente alter Gebäude, die Wahrscheinlichkeit, daß sich die Stadt in der Nähe der äußern Kirche befunden und sich erst später in die Höhe gezogen haben dürfte und noch manche andere Merkmale, deren Zusammenhalt jene Annahme auch für das Mittelalter begründen möchte.)

Im Jahr 887 nach Ostern hielt König *Karl der Dicke* hier einen Reichstag. König *Arnulf*, im Begriffe nach Italien zu ziehen, feierte allda Weihnachten, 893, dessen Sohn König *Ludwig der Dicke* erscheint hier urkundlich am 17. Dezember 907, einen Fürstentag haltend.

Dem salischen Hause, welches auf das karolingische in der deutschen Königswürde folgte, galt diese Bestzung Waiblingen für so wichtig, daß es hievon den Beinamen „von Waiblingen“ von den Italienern in „*Sibellinen*“ entstellte) annahm. Ausdrücklich mit diesem Beinamen bezeichnet, erscheint der erste *Salier*, *K. Conrad II.*, † 1039.

Von dem Orte Waiblingen erfährt man sonst nichts aus der Zeit des salischen Königshauses, als daß *K. Heinrich IV.* am 14. Oktbr. 1080 am Vorabend der Schlacht, in welcher sein Gegenkönig *Rudolf* fiel, gleichwie im Jahr 1086 mit hiesigen Gütern das *Hochstift Peier*, seine künftige Grabstätte, beschenkte, welcher Besitz des *Hochstifts* jedoch in späterer Zeit ganz verschwindet.

(Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Brodpreise vom 15. Sept. 1875.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern	26 Pfg.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb	49 Pfg.
bei <i>Dobler, Müller, Bürkle, Lapple</i>	46 Pfg.
bei <i>Mergenthaler, Pfleiderer, K. Kauffmann,</i>	45 Pfg.
bei den übrigen Bäckern	43 Pfg.
1 Paar Wecken wiegt bei <i>Müller</i>	110 Gr.
bei <i>Bürkle und Grieb</i>	115 Gr.
bei <i>Mergenthaler, Chr. Kauffmann,</i>	118 Gr.
bei <i>Bregler, Dobler, M. Lang, Plessing, Stüh,</i>	120 Gr.
<i>Pfleiderer, K. Kauffmann, Böhlinger, Pfander und Baum</i>	122 Gr.
bei <i>Holzwarth</i>	125 Gr.
bei <i>Lapple und G. Lang</i>	125 Gr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 11. September 1875.

Dinkel per Ctr. 7 M. 55 Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
			6 M. 86 Pf.	
Haber per Ctr. 8 M. 40 Pf. 7 M. 89 Pf.			7 M. 80 Pf.	
			7 M. 72 Pf.	

Ulmer Frucht-Preise

vom 14. September 1875

	Zollcentner		M.		Pf.	
Kernen	11	33	10	82	10	25
Waizen	10	85	10	47	9	96
Einforn	9	85	9	23	8	55
Roggen	9	8	8	35	7	65
Gerste	10	76	10	7	9	15
Haber	8	26	7	63	7	26

Backnaug, 14. Septb. Der heutige Viehmarkt war mit allen Gattungen von Vieh stark befahren, namentlich brachten Händler viele Kalbeln und Rinder aus der Gegend von Ansbach zu Markt. Es wurde viel gehandelt. Bei fettem Vieh hielten sich die Preise auf ihrer Höhe, dagegen gingen sie bei magerem Vieh merklich zurück, was wohl seinen Grund darin hat, daß bei der anhaltend trockenen Witterung nichts mehr nachwächst und das Grünfutter bald zu Ende geht. Der höchste Erlös von 1 Paar fette Ochsen war 596 fl. Milchschweine kosteten von 12—18 fl. das Paar.

Gold-Curs.

	vom 16. September 1875.	
	Rmt.	Pfg.
Pistolen Doppelte	16	58—63
Pistolen	16	60—65
Holl. fl. 10—Stücke	16	80—85
Dukaten	9	55—60
„al marco	9	60—65
20-Franken-Stücke	16	20—24
Engl. Sovereigns	20	40—45
Russ. Imperiales	16	72—77
Dollars in Gold	4	17—20